

voller Teilnahme: „Nanu, mein Herr, was treiben Sie denn da?“

Ich drehte mich um. „Na“, rief ich vorwurfsvoll, „gerade jetzt kommen Sie! Und vorhin waren Sie weit und breit nicht zu sehen. Daß sich Ihresgleichen auch nie im richtigen Augenblick . . .“

„Mir scheint, ich komme gerade zur rechten Zeit“, erwiderte der Schutzmann mit unheimlicher Freundlichkeit, „denn was Sie hier treiben, mein Herr...“

Ich versuchte mich zu rechtfertigen. „Aber bester Herr Wachtmeister, — so was! Was denken Sie von mir? Die Straßenbahn, — der Mann mit dem Spitzbart, — die Dame, der ich helfen sollte, — die man erwürgen wollte, — der entsprungene Tollhäusler . . .“

„Schon gut“, sagte der Mann in der Uniform und blickte mich sonderbar an. „Es wird wohl das beste sein“, fuhr er

in beinahe väterlichem Ton fort, „wir unterhalten uns weiter auf der Wache.“ Er faßte mich am Arm mit einem Griff, der in gar keinem Einklang mit seinem gemütlich-brummenden Konversations-ton stand. „Keinen Widerstand, bitte“, setzte er frostig hinzu, als er mein Sträuben bemerkte. „Also — bitte, mein Herr, vorwärts!“ Mein Widerstand zerbrach unter diesem, keinen fremden Willen duldenden Griff. Ich klappte zusammen, meine Gedanken standen still. Klang nicht dort aus dem Dunkel das schadenfrohe Gekicher jenes übergeschnappten Spitzbartmännchens? Augenrollend blickte ich um mich. „Die Welt ist ein Tollhaus“, seufzte ich und schaute meinen neuen Begleiter hilf- und willenlos an. „O ja, — ein Tollhaus“, bestätigte er überfreundlich und schleppte mich weiter in die regennasse Finsternis hinein.

Kain

Federzeichnung von
Arthur Wellmann

